

Faschismus oder Formierung?

Joachim Hösler

Wie faschismusträchtig ist die gegenwärtige Situation?

Reinhard Kühnl zufolge kennen wir bislang drei Phasen des Faschismus:
Erstens die Herausbildung faschistischer Bewegungen nach dem Ersten Weltkrieg; zweitens den Faschismus an der Macht (z.B. Italien ab 1922, Deutschland ab 1933); drittens den exportierten Faschismus nach 1945. In der dritten Phase dulden bürgerliche Regierungen in den kapitalistischen Hauptländern faschistische Bewegungen und bringen Faschismus in Ländern der Peripherie des kapitalistischen Weltsystems an die Macht, um ihre geostrategischen Interessen zu sichern.¹ Heute stellt sich die Frage, wie groß die Gefahr ist, dass der Faschismus auch in den kapitalistischen Hauptländern an die Macht zurückkehrt. Er ist in der imperialistischen Phase des Kapitalismus entstanden und wird so lange möglich sein, wie es Monopolkapitalismus gibt.²

Vor Erörterung der Frage nach der Gefahr des Rechtsradikalismus sei an zwei Aspekte erinnert:

a) Clara Zetkin, die 1923 eine erste marxistische Analyse vorgestellt hat, vertritt die These, Faschismus als konzentriertester Ausdruck der Generaloffensive der Weltbourgeoisie sei nicht die Revanche für sozialistische Bestrebungen und Revolutionen, sondern vielmehr die „Strafe“ dafür, die sozialistische Revolution nicht „weitergeführt und weitergetrieben“ zu haben.³

b) Faschismus an der Macht führt zu staatlichem Terror, massiver Unterdrückung der antimonopolistischen Kräfte und sofortigem Beginn der Aufrüstung zum Krieg; die Hitler-Regierung erhöht von 1933 bis 1938 die Ausgaben für die Wehrmacht um das Fünfzehnfache; im Lauf des Jahres 1933 werden ca. 200.000 Menschen verhaftet. Von den etwa 300.000 KPD-Mitgliedern werden bis 1945 zehn Prozent umgebracht, die Hälfte der Mitglieder wird Verhaftungen und Verfolgungen ausgesetzt. Im Durchschnitt gibt es unter Hitler pro Tag sieben bis acht Hinrichtungen. Im Konzentrationslager Auschwitz

¹ Z.B. Griechenland 1967, Chile 1973, Argentinien 1976, Türkei 1980. Vgl. Reinhard Opitz 1974: Über die Entstehung und Verhinderung von Faschismus, in: Das Argument 87: 543-603, hier 602; Reinhard Kühnl 1983a [1971]: Formen bürgerlicher Herrschaft. Liberalismus – Faschismus, Reinbek: 159-166; Reinhard Kühnl 1983: Der Faschismus. Ursachen, Herrschaftsstruktur, Aktualität. Eine Einführung, Heilbronn: 87 ff. – Zur Relevanz imperialistischer Geostrategie siehe den Vortrag des Amerikanisten Jonas Tögel im September 2025 unter <https://www.youtube.com/watch?v=K4PV3ChaHrI> (Aufruf am 14.10.25).

² Vgl. Dietrich Eichholz/Kurt Gossweiler (Hrsg.) 1980 [1978]: Faschismusforschung. Positionen – Probleme – Polemik, Berlin: 14; Kühnl 1983a: 163.

³ Clara Zetkin 2023 [1923]: Der Kampf gegen den Faschismus. Bericht auf dem Erweiterten Plenum des Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale (20. Juni 1923), in: Beilage Marxistische Blätter 2: 1 f.

ermordeten Wehrmacht und SS von Anfang 1942 bis November 1944 täglich ca. sechstausend Menschen, überwiegend jüdische Menschen, Kranke und Alte, Frauen und Kinder. Um die Produktion, vor allem die Aufrüstung, in Deutschland am Laufen zu halten, wird Zwangsarbeit eingesetzt; 1941 gibt es bereits 800.000 jüdische Zwangsarbeiter; im Spätsommer 1944 arbeiten rund 5,9 Mio. Ausländer, 1,9 Mio. Kriegsgefangene und 400.000 KZ-Häftlinge zwangsweise für deutsche Unternehmen.⁴

Faschismusforschung

Es gibt eine Fülle von Theorien und Erklärungsansätzen.⁵ Das einflussreichste Erklärungsangebot ist die Totalitarismuskontrakt. Sie ist im Kern antidemokatisch und für Linke besonders problematisch. Denn sie behauptet, totalitäre Bewegungen von rechts und links, sogenannter Rechts- und Linksextremismus, seien wesensgleich. Totalitäre Kräfte zerstörten die erste deutsche Demokratie und bedrohten die Gegenwart.⁶ In den 1980er Jahren war dieser Ansatz wissenschaftlich erledigt, ist aber nach 1990 im Kontext der gegenrevolutionären Transformation rehabilitiert worden. Bürgerliche Medien, Parteien und Wissenschaftler sprechen daher nur von „Nationalsozialismus“, zu dem das liberale Bürgertum in Opposition stehe.⁷ Diese phänomenologische Konzeption verdeckt die Ursachen des Faschismus und diffamiert mit ihrem rabiaten Antikommunismus die konsequentesten Antifaschisten.

Anders als die bürgerliche NS-Forschung fragen marxistische Analysen nach den systemischen Ursachen und dem Wesen des Faschismus. Im Anschluss an Clara Zetkin und Georgi Dimitroff definiert die Kommunistische Internationale 1935 den Faschismus an der Macht als „offene, terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elementen des Finanzkapitals.“⁸ Die wirtschaftliche und politische Krise der

⁴ Günther Weisenborn 1974 [1953]: Der lautlose Aufstand. Bericht über die Widerstandsbewegung des deutschen Volkes 1933-1945, Frankfurt; Teresa Swiebocka u.a. 2015: Auschwitz-Birkenau. Vergangenheit und Gegenwart, Oswiecim; Allan Merson 2020 [1985]: Kommunistischer Widerstand in Nazideutschland, Essen; Wolf Gruner 1997: Zwangsarbeit, in: Enzyklopädie des Nationalsozialismus, hrsg. von Wolfgang Benz u.a., Stuttgart: 813 f.

⁵ Zum Überblick vgl. Opitz 1974; Reinhard Kühnl 1974: Texte zur Faschismusdiskussion I. Positionen und Kontroversen, Reinbek; Reinhard Kühnl 1979: Faschismustheorien. Texte zur Faschismusdiskussion 2. Ein Leitfaden, Reinbek; Guido Speckmann/Gerd Wiegel 2012: Faschismus, Köln; Mathias Wörsching 2020: Faschismustheorien. Überblick und Einführung, Stuttgart.

⁶ Ohne nach dem sozialen Inhalt und der politischen Stoßrichtung des Faschismus zu fragen, wird oberflächlich auf sechs Ähnlichkeiten zwischen Sozialismus und Faschismus verwiesen: monolithische Ideologie, hierarchische Massenpartei, Geheimpolizei, herrschende Partei, Waffenmonopol des Staates unter Kontrolle dieser Partei, Lenkung der Wirtschaft. Siehe Kühnl 1979: 122-132.

⁷ Siehe Ishay Landa 2024: Der Lehrling und sein Meister. Liberale Tradition und Faschismus, Berlin.

⁸ Zit. nach Kühnl 1974: 58.

Weimarer Republik erscheint hier nicht als Ursache des Faschismus, sondern als Gelegenheit für bestimmte Kapitalgruppen, mit der verhassten Demokratie Schluss zu machen.

Der Bündnistheorie von Reinhart Kühnl zufolge ist Faschismus im Wesentlichen das Ergebnis eines Bündnisses zwischen faschistischer Bewegung und Kapital.⁹ Nirgends haben faschistische Bewegungen die politische Macht aus eigener Kraft erobert. Die Macht wird ihnen übertragen von den traditionellen Oberschichten in Wirtschaft, Staatsapparat und Militär, die zur Auffassung gekommen sind, dass die mehrheitliche „Stimmabgabe für monopolkapitalistische Parteien“ nicht mehr gewährleistet ist und eine faschistische Bewegung sich anbietet, „das politische Machtinteresse des Monopolkapitals“ durchzusetzen.¹⁰ Reinhart Opitz verneint die Bündnistheorie, indem er auf die „Entscheidungsfreiheit des Monopolkapitals“ verweist, überhaupt einer faschistischen Massenpartei die Macht zu übertragen oder, wenn eine solche Partei nicht verfügbar ist, „mit Hilfe des Militärs“ zur Diktatur überzugehen.¹¹ Konsens besteht in der marxistischen Forschung darüber, dass Faschismus eine Form bürgerlicher Herrschaft darstelle. Das bildet die aktuelle Brisanz des Problems.¹²

Opitz und Kühnl betonen, das Monopolkapital sei generell an der Erhaltung des Rechtsstaates interessiert und neige nicht grundsätzlich zu Faschismus. Die liberale Demokratie, so Opitz, werde glorifiziert als „Staat der Freiheit und einzige denkbare Verwirklichung der Demokratie“.¹³ Nur wenn alle Möglichkeiten kapitalistischer Integration gescheitert seien, werde das Monopolkapital im Faschismus eine Alternative suchen, mit anderen Worten: wenn die bürgerlichen Parteien, die im Interesse des Monopolkapitals regieren, ihre Massenbasis verlieren, bei Wahlen keine Mehrheiten mehr bekommen und keine demokratische Option mehr sehen, ihre Programme zu realisieren. Das „Versagen [...] aller Instrumente der monopolkapitalistischen Integration [...] ist die akut faschismusträchtige Situation.“¹⁴

⁹ Interessen und Aktivität des Monopolkapitals in diesem Zusammenhang sind umfänglich dokumentiert, vgl. Wolfgang Ruge/Wolfgang Schumann 1977: Dokumente zur deutschen Geschichte 1929-1933, Frankfurt; Ulrike Hörster-Philipps 1978: Wer war Hitler wirklich? Großkapital und Faschismus 1918-1945, Köln; Kühnl 1979: 167-192; Reinhart Kühnl 1996: Deutschland seit der Französischen Revolution. Untersuchungen zum deutschen Sonderweg, Heilbronn: 91-98.

¹⁰ Zitate Opitz 1974: 588 f.; vgl. Kühnl 1979:167 ff.

¹¹ Opitz 1974: 598.

¹² Vgl. Kühnl 1983a; Joachim Hösler 2015: Kühnl versus Opitz? Wissenschaft versus Propaganda? In: Forum Wissenschaft 3: 50 f.

¹³ Opitz 1974: 584.

¹⁴ Opitz 1974: 588.

Radikalisierter Konservatismus

Am Beispiel der ersten Präsidentschaft Donald Trumps (2017-21) und der Regierungsphasen des österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz (Dezember 2017-Mai 2019 mit der FPÖ; Januar 2020-Oktober 2021 mit den Grünen) hat Natascha Strobl das Konzept des „radikalisierten Konservatismus“ entwickelt. Es geht um das Phänomen, dass konservative bürgerliche Politiker mit faschistischen Methoden die bürgerliche Demokratie untergraben. Strobl charakterisiert den radikalisierten Konservatismus mit sechs Merkmalen.¹⁵

Erstens der „bewusste Regelbruch“: Die parlamentarisch-repräsentative Demokratie nimmt für sich in Anspruch, rechtsstaatliche Vorgaben, formelle und informelle Regeln besonders zu beachten. Dies nutzt radikalisierte Konservatismus für sich. Um den Schein des Neuen, der Entschlossenheit und des Unangepassten zu erwecken und um permanent mediale Aufmerksamkeit zu erzeugen, werden gezielt Regeln verletzt (41-52).

Zweitens „Polarisierung“: Freund-Feind-Denken ist für die liberale Demokratie Gift. Radikalisierte Konservatismus versprüht dieses mit Vergnügen. In den USA werden „thugs“ (faule, gewaltbereite Männer) gegen „hard working people“ ausgespielt, in England sind es „chavs“ (brutale, schädliche Prolls), die mit kollektiven Zuschreibungen diffamiert werden. Solche Zuschreibungen sind der Türöffner für Rassismus. Die sozialen Konflikte der Gesellschaft werden ethnisiert und verschleiert. Die Gefahr, die vom Anderen ausgehe, wird überzeichnet; jedes Mittel der Abwehr soll als legitim erscheinen (53-73).

Drittens „Führungsfiguren“: In der FPÖ, so Strobl, gebe es auf Bundesebene seit 1986 kaum noch einen regulären Vorsitzwechsel, sondern nur noch putschartige Übergänge. Mit Trumps Aufstieg nach seiner Loyalitätserklärung am 3. September 2015 gegenüber den Republikanern sei der Abstieg der Partei verbunden. Die führenden Republikaner folgen Trump blind und würden nicht zögern, die Fundamente des bürgerlichen Staats zu unterminieren (74-90).

Viertens „Angriff auf die Institutionen“: Einrichtungen, die eine bürgerliche Gesellschaft zu ihrer Funktionsweise braucht, werden attackiert. Obwohl die Vertreter des radikalisierten Konservatismus dank des Systems aufgestiegen sind, gerieren sie sich als dessen Opfer. Unter dem Vorwand, das Establishment zu bekämpfen, werden der Sozialstaat abgebaut, der Justizapparat geschwächt, das Parlament abgewertet und Medien, wo sie noch differenziert berichten, angegriffen (91-109).

Fünftens „Politik im permanenten Wahlkampfmodus“: Radikalisierte Konservatismus verwischt die Unterschiede zwischen Wahlkampf und politischem Alltag. Da er ohnehin Probleme nicht lösen, sondern instrumentalisieren will, bleibt er im Angriffsmodus. Das Performative steht im

¹⁵ Natascha Strobl 2021: Radikalisierte Konservatismus. Eine Analyse, Berlin; in diesem Abschnitt Seitenangaben im Text.

Vordergrund. Die Online-Medien sind dafür das ideale Mittel; sie werden geflutet (Steve Bannon empfahl: mit Scheiße), um lösungsorientierten Diskurs zu verhindern (110-123).

Sechstens „Parallelrealitäten“: Lügen und Betrug gehören zur bürgerlichen Gesellschaft,¹⁶ sind aber üblicherweise mit Scham und Sanktionen verbunden. Radikalisierter Konservatismus holt die Lüge an die Oberfläche und macht sie zur Normalität. Mit Regelbruch und Verlogenheit wird geprahlt. Aussagen verlieren die Funktion, sinnhaft zu sein. Es geht darum, „Leidenschaften zu bedienen“ und mit fiktiven Problemen von den Widersprüchen des Kapitalismus abzulenken (124-134).

Ein siebtes Merkmal füge ich hinzu: Massenmobilisierung. Wie Faschismus sucht auch radikalisierter Konservatismus, Massen zu mobilisieren.

Konservatismus beruhigt und verspricht, die Probleme zu lösen, wenn er den Regierungsauftrag bekommt: die Rente ist sicher! Der vom radikalisierten Konservatismus imaginierte Führer aber ist bedroht, braucht Unterstützung. Daher ruft Trump zum Sturm auf das Kapitol auf, daher beschwört Höcke die Anhänger, sie würden gebraucht gegen die Trägheit der eigenen Abgeordneten, gegen die Antifa, gegen den „linken Mob“ usw.

Strobl betont: radikalisierter Konservatismus ist kein neues Phänomen.¹⁷ Nach dem Ersten Weltkrieg gab es konservative Kräfte, welche die Dynamik der in Russland begonnenen sozialistischen Revolution einhegen und die Errungenschaften der Novemberrevolution revidieren wollten, dabei auf faschistische Kräfte stießen und deren Methoden übernahmen (135-140).¹⁸ Heute handle es sich um ein Symptom der bürgerlichen Gesellschaft, „deren Eliten geglaubt haben, die Party gehe einfach immer weiter“, die aber erkennen müssen, dass sie die von ihnen verursachten Probleme mit immer größerem Aufwand managen müssen (147f.). Wie ist hier die AfD einzurordnen?

Die vorgebliche Alternative für Deutschland

Die epochale Krise, in der wir uns befinden, wird von fünf Problemen geprägt: Aufrüstung und Krieg, Klimanotstand, soziale Ungleichheit, Fluchtbewegungen, Rechtsradikalismus. Befragt man dazu das im Januar 2025 vom Parteitag in Riesa einstimmig beschlossene Wahlprogramm der AfD, stellt sich heraus, dass diese Partei für die aktuellen Großprobleme keine Linderung oder Lösung

¹⁶ In der FAZ vom 20.6.2017 wird z.B. geschwärmpt: „Große Gestalten setzen sich gelegentlich über die für alle geltenden Regeln hinweg. Das können solche des Anstands sein oder auch des geltenden Rechts. Wer regiert, der lotet eben Grenzen aus.“ Zit. nach Klaus Weber 2018: Resonanzverhältnisse. Zur Faschisierung Deutschlands, Regensburg: 326 f.

¹⁷ „In historisch unruhigen Zeiten entstehen in konservativen Kreisen Faschisierungsdynamiken inner- und außerhalb des Parlaments.“ Strobl 2021: 143.

¹⁸ Reinhard Kühnl 1993: Die Weimarer Republik. Errichtung, Machtstruktur und Zerstörung einer Demokratie. Ein Lehrstück. Überarbeitete Neuauflage, Heilbronn: 31 ff., insbesondere 113-120.

zu bieten hat. Sie instrumentalisiert die Probleme und verbreitet Rassismus, indem sie soziale Probleme ethnisiert. Sie geht alle Probleme von rechts an, verlangt daher mehr Aufrüstung und umfassendere Militarisierung, setzt auf den fossilen Energiepfad, unterstützt eine Steuerpolitik, welche die soziale Ungleichheit vergrößert. Sie will mehr Abschottung und Abschiebung. Sie diffamiert noch aggressiver, als dies die bürgerlichen Parteien tun, sozialistische Kräfte. In dieser Partei manifestiert sich radikalisierte Konservatismus, wie ihn Natascha Strobl definiert. Die AfD erweckt den Schein, Systemopposition zu sein, in Wirklichkeit ist sie eine Systempartei. Sie nimmt im krisenhaften Monopolkapitalismus drei Funktionen wahr: 1.) Unzufriedene wählen nicht links, werden nicht systemkritisch, sondern wählen rechts, bleiben systemkonform. 2.) Die Ethnisierung des Sozialen verschleiert die Widersprüche des Kapitalismus und erschwert die Formulierung antikapitalistischer Kritik. 3.) Als parlamentarischer Arm faschistischer Bewegungen erhöht die AfD den Druck auf nonkonforme und systemkritische Kräfte.

Formierung und Faschisierung

Opitz lehrt uns, mit dem Begriff der Formierung die dem Monopolkapitalismus wesenseigenen Prozesse zu erfassen, welche die Funktion haben, die bürgerliche Demokratie als Herrschaftsform zu erhalten, obwohl permanent gegen Mehrheitsinteressen regiert wird. Formierung bedeutet kapitalistische Integration und erheische „die Anpassung des Staates [...] an den Willen oder das Interesse der herrschenden Minorität“ sowie „die sozialpsychologisch-politische Einbeziehung der einzelnen Volksschichten in den Herrschaftswillen des Staates.“¹⁹ Auch Bundeskanzler Ludwig Erhard (CDU) verwendet den Begriff der Formierung in den 1960er Jahren, um sein Konzept zur Überwindung der damaligen, heute harmlos anmutenden Wirtschaftskrise zu charakterisieren.²⁰ Erhard setzte auf koordiniertes Zusammenwirken des Staates, der Unternehmen und der Gewerkschaften, um zu einer formierten Gesellschaft zu gelangen, in der es weder Klassengegensatz noch Pluralismus gebe.²¹ Opitz betont, dass es dabei nicht um Faschismus gehe. Dieser fungiere

¹⁹ Reinhard Opitz 1999: Liberalismus – Faschismus – Integration. Edition in drei Bänden. Band I, hrsg. von Ilina Fach, Marburg: 347-349. Vgl. Daniel Bratanovic 2012: Das kapitalistische Integrationsproblem bei Reinhard Opitz – Besichtigung einer Unvollendeten, in: MB 1: 66-73. – Dieses Heft der MB ist schwerpunktmäßig der Würdigung des Faschismusforschers Opitz gewidmet.

²⁰ Georg Fülberth 1983a: Leitfaden durch die Geschichte der Bundesrepublik, Köln: 56 ff.

²¹ Erhard hoffte, dass die Gesellschaft „nicht mehr aus Klassen und Gruppen besteht, die einander ausschließende Ziele durchsetzen wollen“ und die „zerstörerischen Kräfte des Pluralismus weltanschaulicher und verbandsorganisatorischer Prägung“ überwunden werden; zit. nach Reinhard Opitz 1999: Liberalismus – Faschismus – Integration. Band II, hrsg. von Ilina Fach und Roland Müller, Marburg: 17. Vgl. Interview mit Erhard Juni 1966, in: Georg Fülberth 1983b: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Quellen und Dokumenten. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage, Köln: 254-256. – Erhard negiert damit die für die bürgerliche Demokratietheorie zentrale Bedeutung des Pluralismus (nach Ernst Fraenkel) und begibt sich in die Denktradition von Carl Schmitt, in der sich auch die AfD bewegt. Siehe

nur als Drohung für den Fall, dass die Gesellschaft sich nicht subjektiv freiwillig beuge.²²

Die von Erhard geforderten zwei Stunden unbezahlter Mehrarbeit pro Woche konnten abgewehrt werden. Und durch die 68er-Bewegung hat die Gesellschaft tatsächlich Pluralität und Liberalität gewonnen, wie Erhard es gerade verhindern wollte. Aber: 1965 beschließt der Bundestag ohne Änderung des Grundgesetzes sogenannte einfache Notstandsgesetze. Mai 1968 folgt trotz massiver Proteste die Einfügung der Notstandsoptionen in das Grundgesetz mit den Stimmen der ersten Großen Koalition.²³ Am 28. Januar 1972 einigt sich eine Ministerpräsidentenkonferenz unter Leitung des sozialdemokratischen Bundeskanzlers Willy Brandt auf den sogenannten Radikalenerlass, der zu etwa dreitausend Berufsverboten führt – zu 95 Prozent gegen Kommunisten.²⁴ Am 11. September 1973 putscht in Chile das Militär mit Unterstützung der CIA gegen die demokratisch gewählte sozialistische Regierung Allende: eine faschistische Militärdiktatur sichert den von Friedrich Hayek und seinen Chicago Boys konzipierten Wirtschaftsliberalismus ab. Die 1970er Jahre sind also ein widersprüchsvolles „linkes Jahrzehnt“.²⁵ Mit den Regierungen Thatcher (1979), Reagan (1981) und Kohl (1982) endet es. David Harvey nennt die Vorgänge „Restauration bürgerlicher Klassenmacht“.²⁶

Formierung der Gesellschaft richtet sich immer nach innen und außen. Sie verschärft in den 1980er Jahren gezielt die Krise der UdSSR und der sozialistischen Staatenwelt,²⁷ die sich 1989/91 auflöst. Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus wird ausgebremst. Sofort setzen, angetrieben vom nordamerikanischen und westeuropäischen Monopolkapital, imperialistische Landnahme, Austeritätspolitik und Remilitarisierung ein.²⁸

Wolfgang Gessenharter 2016: Gegen 1789, gegen 1968 – Die AfD ist dabei, zum parlamentarischen Arm der neuen Rechten zu werden, in: SZ, 24.8.

²² Opitz 1974: 595.

²³ Siehe Fülberth 1983a: 57 f. und 61 f.

²⁴ Siehe Dominik Feldmann u.a. 2019: Wer ist denn hier der Verfassungsfeind? Radikalenerlass, Berufsverbote und was von ihnen geblieben ist, Köln.

²⁵ Frank Deppe 2025: Der Leviathan lebt. Vorabdruck, in: junge Welt, 4.9.: 12 f.

²⁶ Vgl. David Harvey 2005: A Brief History of Neoliberalism, Oxford; David Harvey 2014: Das Rätsel des Kapitals entschlüsseln. Den Kapitalismus und seine Krisen überwinden, Hamburg; Clara E. Mattei 2025 [2022]: Die Ordnung des Kapitals. Wie Ökonomen die Austerität erfanden und dem Faschismus den Weg bereiteten, Berlin: 511 ff.; Deppe 2025: 13.

²⁷ Die Nato wusste um den defensiven Charakter der sowjetischen Außenpolitik und eskalierte genau deshalb die Konfrontation, um den Sozialismus zu zerstören. Siehe Lothar Schröter 2017: NATO jagt Roter Oktober. Die Ost-West-Studie der Nato 1978 – das strategische Handlungsdispositiv zum Sieg im Kalten Krieg, in: MB 3: 127-138.

²⁸ „Die Quittung für die Niederlage ist der Rückfall in die Barbarei, ist die prompte Aktualisierung der Periode der Weltkriege.“ So messerscharf Wolf-Dieter Gudopp-von Behm 2005: Gescheitert? Annäherung an den politischen Realismus, in: Philosophie und Politik. Festschrift für Robert Steigerwald, hrsg. von Willi Gerns u.a., Essen: 402-416, hier 409.

Gegen alle Proteste werden zu Beginn der 2000er Jahre zeitgleich der größte Sozialabbau in der Geschichte der BRD und die große Nato-Osterweiterung durchgesetzt.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 erweist sich als neuerliche systemische Krise des Monopolkapitalismus.²⁹ Die Formierung der bürgerlichen Gesellschaft geht weiter, scheinbar neoliberal, de facto „illiberal und antisozial“ wie seit Erhard, „rücksichtslose Klassenherrschaft der Kapitaleigner“.³⁰ Sie und ihre politischen Interessenvertreter stellen seit Februar 2022 die seit Beginn der 1970er Jahre hochgehaltene monetaristische Ideologie hintan und suchen ihr Heil ähnlich wie seit Mitte der 1930er Jahre im Rüstungskeynesianismus, verbunden mit Austerität und Repression.³¹

Opitz betont, die ‚akut faschismusträchtige Situation‘ trete nicht erst ein, wenn der Kapitalismus gefährdet sei. Die Grenze, an der die parlamentarische Demokratie von den ersten Fraktionen des Monopolkapitals in Frage gestellt werde, liege weit davor. Sie werde dort erreicht, wo „sich die notwendige Mehrheitsgefolgschaft für einen [...] Krieg oder für das Verbleiben in einem bestimmten Militär- und Wirtschaftsbündnis oder [...] für bestimmte Reformen der Wirtschafts- und Steuergesetzgebung [...] absehbar nicht mehr wird aufbringen lassen.“³² Davon sind wir weit entfernt. Abgesehen von der Linkspartei stehen alle im Bundestag vertretenen Parteien zur Verfügung, um Aufrüstung und Sozialabbau voranzutreiben, auch mittels der Änderung des Grundgesetzes. Kritische, gar systemkritische Kräfte werden mit Hilfe der Austeritätspolitik, öffentlicher Diffamierung und gezielter, punktueller Repression in Schach gehalten. Auf die Linkspartei wird ein immenser Druck ausgeübt, um auch sie kapitalistisch zu integrieren. Zwei Netzwerke haben sich in der Partei gegründet, um sie mittels einer „programmatischen Erneuerung“ regierungsfähig zu machen.³³ Wir wissen von Johannes Agnoli, dass ein parlamentarisches „Nein“ rasch zum konstitutionellen, systemkonformen „Ja“

²⁹ Vgl. Harvey 2014: 9 ff.; Frank Deppe 2016 [2010]: Politisches Denken im 20. Jahrhundert, Band 4: Übergang ins 21. Jahrhundert, Hamburg: 55 ff. Sehr erhelltend zu den Krisen des Monopolkapitalismus Georg Fülberth im Podcast Kommunistenkneipe Mitte Juli 2025 unter dem Titel „Immer nur Krise“ <https://www.youtube.com/watch?v=SSKOqchoehs> (Aufruf am 12.10.25).

³⁰ Hans Heinz Holz 1997: Neoliberalismus – Falschmünzerei im Begriff, in: Topos 9: 77-96, hier 95; vgl. Frank Deppe 2016 [2006]: Politisches Denken im 20. Jahrhundert. Band 3.1: Im Kalten Krieg – Konfrontation der Systeme, Hamburg: 240 ff.; Mattei 2025: 525 ff.

³¹ Klaus Weber 2022: Formierung 2.0. Vorabdruck, in: jW, 10.10.: 12 f.; Willy Sabautzki 2025: Reine Klassenpolitik, in: MB 4: 13 f.

³² Opitz 1974: 585.

³³ Dafür seien selbstverständlich sozialistische Tradition, „Appeasementpolitik“ gegenüber Russland, Solidarität mit Palästinensern usw. aufzugeben. Siehe Nico Popp 2025: Wieder Kurs auf „Rot-Rot-Grün“, in: jW, 26.9.: 4.

wird, wenn eine Gruppierung im Parlament nicht von einer außerparlamentarischen Bewegung unterstützt wird.³⁴

Solange es mittels der Formierung der Gesellschaft gelingt, Regierungsmehrheiten zu bilden und systemkritische Kräfte zu integrieren oder zu paralysieren, entsteht keine faschismusträchtige Situation. Faschismus zerschlägt Gewerkschaften und Parteien, in der bürgerlichen Gesellschaft werden sie formiert und integriert.³⁵ Mit der AfD bildet sich eine Reserve für Formierungsprozesse in neuer Schärfe heraus: für einen radikalisierten Konservatismus, der auf das seit Langem gewachsene faschistische Potential zurückgreifen und den Druck auf nonkonforme, systemkritische Kräfte signifikant erhöhen würde.³⁶ Auch diese verschärfte Form eines autoritären Kapitalismus wird im Rahmen des bürgerlichen Rechtsstaats bleiben.³⁷ Für Opitz ist klar, dass die Demokratie „diesmal nicht weggeputscht“ werde, sondern „sie soll auf eine der Bevölkerung möglichst nicht bemerkbare, eben ‚modernere‘ Art wegmanipuliert werden.“³⁸ Das ist es, womit wir es seit Gründung der BRD und insbesondere seit der Systemkrise von 2008 zu tun haben. Die BRD ist ähnlich wie die Weimarer Republik „das Ergebnis einer unvorhergesehenen Panne“ monopolkapitalistischer Politik.³⁹ Aber die zweite bürgerliche Demokratie Deutschlands haben Vertreter des Kapitals zusammen mit Repräsentanten der NSDAP und der SS seit 1943 konzipiert und seit Herbst 1945 mit Unterstützung der Truman-Regierung und alten Nazis als antikommunistischen Frontstaat realisiert.⁴⁰ Anders als die erste deutsche Demokratie, die von Anfang an von den Herrschenden attackiert wurde, ist die

³⁴ Vgl. Johannes Agnoli/Peter Brückner 1968: Die Transformation der Demokratie, Frankfurt: 10 ff.; Michael Hewener (Hrsg.) 2025: Johannes Agnoli oder: Subversion als Wissenschaft, Berlin; Daniel Bratanovic 2025: Wahlzettel statt Gewehrkugeln, in: jW, 22./23.2.: 10; Daniel Bratanovic 2025a: Noch lange nicht am Ende, in: jW, 26.3.: 13. – Im Podcast Kommunistenkneipe erklärt Michael Hewener unter dem Titel „Johannes Agnoli oder der Staat des Kapitals“ sehr gut nachvollziehbar Leben und Werk Agnolis: https://www.youtube.com/watch?v=76hazT5Z_gU (Aufruf am 29.10.25).

³⁵ Weber 2022: 12.

³⁶ Dazu Weber 2018.

³⁷ Ich stimme Artur Pech/Ulrich Schneider (hier im Heft, S. xy-yz) zu, dass die AfD eine Reserve zur Regierungsbildung darstellt, halte sie aber nicht für eine offen faschistische Kraft. Vijay Prashad (S. xy-yz) spricht im internationalen Rahmen von einer „extremen Rechten der besonderen Art“ und ordnet diese so ein wie die AfD als Vertreterin des radikalisierten Konservatismus zu verorten ist: als neue politische Marke, welche die bisherige bürgerliche Politik fortsetzt, aber mit mehr Aggressivität, Nationalismus und Gewalt; sie hat mit der heutigen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft mehr gemein als mit dem Faschismus von 1933 bis 1945.

³⁸ Opitz 1999 II: 34.

³⁹ Opitz 1999 II: 35.

⁴⁰ Vgl. dazu die Anweisungen des Außenministers Joachim von Ribbentrop vom 5.4.1943 und die Denkschrift von Richard Riedl von Herbst 1944 zur Konzeption einer europäischen Einigung mit Deutschland als „Fahnenträger“, dokumentiert bei Reinhard Opitz (Hrsg.) 1994 [1976]: Europastrategien des deutschen Kapitals 1900-1945, Köln: 954-956 und 990-1007.

BRD ihr Geschöpf. Sie wird nicht angegriffen, um sie abzuschaffen, sondern sie wird seit ihrer Entstehung nachgebessert und formiert, um den antifaschistisch-demokratischen Überschuss, der sich 1945/49 nicht vermeiden ließ, wieder abzubauen. Heute sieht sich das Monopolkapital, anders als 1933, weder mit einer starken sozialistischen Bewegung innerhalb des Landes noch mit einem großen sozialistischen Staat in Osteuropa konfrontiert. Das östliche Europa steht dem deutschen Kapital weitgehend offen; gegen den Festungskapitalismus Russlands wird bereits Krieg geführt; die Hochrüstung ist schon in vollem Gange. Mehr denn je kommt es deshalb darauf an zu erkennen, wie Imperialismus und Militarismus alle Probleme der aktuellen epochalen Krise verschärfen. Deshalb heißt Antifaschismus heute, die Formierung der Gesellschaft zu kritisieren, die Mitverantwortung der bürgerlichen Parteien dafür zu benennen und in erster Linie für Abrüstung und Frieden zu kämpfen, um die Grundvoraussetzung einer progressiven gesellschaftlichen Gesamtentwicklung herzustellen.⁴¹

⁴¹ Ermutigend, weil der Zusammenhang von Krieg und sozialen Fragen verdeutlicht wird, die Resolution der Betriebsräteversammlung von H & M am 26. Juni 2025, siehe Susanne Knüter 2025: Betriebsräte für Frieden, in: jW, 11.7.: 3.